

Für eine "Regierung der Solidarität"?

Was nach den Haltelinien kommen könnte

Der Alptraum der unteren Klassen



Der fortschrittliche Staatsmann



Der Alptraum der oberen Klassen



Hoffnung und Tragödie



Grün-Rot-Rot 2021?

- Würde die Partei in eine tiefe Krise führen, in jeder Hinsicht nicht in der Lage eine Regierungsbeteiligung zu überstehen. Schon angesichts der tiefen Zerwürfnisse in der LINKEN.
- Keine substantielle politische Basis gemeinsam mit SPD und Grünen für einen Politikwechsel (selbst realistisch antineoliberal)
- Keine gesellschaftlichen Kräfteverhältnisse, die es zuließen
- Kein Bündnis, kein Projekt aus Gewerkschaften und Bewegungen, das eine R2G-Regierung treiben könnte
- In SPD moderate sozialdemokratische Umorientierung - gleichzeitig Stärke der Scholz SPD. Schwarz-Grüne Richtung bei den Grünen stark

1. Was ist das Problem mit den Haltelinien?
2. Die Idee: Regierung als Weg zum ökologischen Sozialismus
3. Probleme, Widersprüche, Ratlosigkeit

Was ist das Problem mit den Haltelinien?

- Haltelinien legen uns auf eine Defensivposition fest. Wir sagen, was wir nicht wollen. Aber wir spitzen nicht zu, was wir auf jeden Fall für nötig halten. Damit auch kein „hoher Preis“ für Regierungsbeteiligungen. Keine Debatte um ambitionierte Projekte.
- Bei linkem Blinken der SPD und Grünen kommen wir innerparteilich enorm unter Druck. Noch mehr, wenn auch aus Gewerkschaften und anderen Bewegungen die Forderung nach Regierungsbildung erhoben wird.
- Bringt uns m.E. innerparteilich in die Rückwärtsbewegung in dem Moment, in dem sich Teile der SPD und Grünen der R2G-Option ernsthaft öffnen.

- Wenn wir sagen, dass die Herrschenden unserer Welt zerstören, müssen wir sagen, dass wir die politische Macht ausüben wollen, um das zu verhindern. Und wir müssen sagen wie wir das tun wollen.
- Auf Dauer wählen Menschen nicht Opposition. Anziehung wächst mit Ansage, dass man Macht ausüben will. Hoffnung entsteht durch Erfahrung. Aber auch durch Aussicht auf Macht.

Die Idee: Regierung als Weg zum ökologischen Sozialismus

Ein politisches Projekt für den linken Flügel

- Positiv ausführen: Was ist der eigene Vorschlag fürs Land?
- Inhaltlich: In Umrissen inhaltlich „sozialökologische Transformation“, mehrere Anknüpfungsmöglichkeiten.
- Stärker: deutlich machen, dass ein wirklicher sozialökologischer Umbau ein antikapitalistisches Projekt ist. Damit die Perspektive des Sozialismus in die Debatte bringen. → *Verschiebung innerhalb des „Parteidiskurses“: Weg von „Nur-Antineoliberalen“ hin zum demokratischen Weg zum Sozialismus.*
- Verbinden mit 10-Punkte-Programm. Einfach und eingängig: soziales, ökologisches und demokratisches Notfallprogramm. Im Mittelpunkt: Sozialstaatsreform, ökologischer Umbau, Demokratisierung

Bestandteil: Eine linke Regierung

- Eine Regierung der Arbeitenden, der Armen, der Alten, der Umwelt → nicht „linke Regierung“. Eine „Regierung der Solidarität“ ist notwendig, weil nur sie die soziale Krise, die demokratische Krise und die ökologische Krise bekämpfen kann.
- Einladung an Aktive aus Gewerkschaften, aus Umweltbewegungen usw. ein Regierungsprogramm auszuarbeiten. Nicht: Die LINKE, nicht die üblichen 10 Funktionäre, nicht offizielle Vertreter von DGB. „Konstituierender Prozess“

- 10-Punkte-Programm als Mindest-Grundlage für eine Regierung.
NICHT: 8 von 10 oder 6 von 10 oder „diskursives Aushandeln“
(D.Bartsch)
- Bei Nicht-Bereitschaft anderer Parteien: LINKE toleriert Minderheitenregierungen, (a) die lediglich kleine Teile der Reformen oder (b) andere Reformen, die in die richtige Richtung gehen, verabschieden
- 10-Punkte-Programm müsste einen „organischen Zusammenhang“ haben: Was ist das Wichtigste, was sofort getan werden muss für eine sozial-ökologische Krisenlösung?

Anforderungen an ein 10-Punkte-Programm

- Müsste klare „antagonistische Reformalternativen“ enthalten: die an drängenden Problemen ansetzen und dem Kapital weh tun
- Müssen „Lernen am Konflikt“ ermöglichen – nicht harmonisches Durchregieren, sondern Reformalternativen, die Druck von unten nötig haben
- Müssen einen organischen Zusammenhang haben aus Sozialpolitik und ökologischem Umbau.
- Sollten mehrere „nur“ antineoliberale Reformen mit 2 Strukturreformen verbinden, etwa im Sinne von Investitionslenkung oder demokratischer Wirtschaftsplanung.

Reformen durch Mut zum Konflikt und zur Unruhe

Fünf Botschaften beim Reden über eine solche Regierung:

- Es ist nur eine gute Regierung, wenn sie dazu beiträgt, dass die Ohnmächtigen mächtig werden und die Macht der Herrschenden beschnitten wird. Nicht weil die LINKE regiert ist eine Regierung links, sondern weil die Arbeiter*innen anfangen sollen die Macht auszuüben.
- Weil das so ist, wird die dringend notwendige „Regierung der Solidarität und demokratischen Erneuerung“ auf Gegenwehr der Mächtigen stoßen. Nicht Harmonie, sondern Streit.

- Und weil dem so ist, ist eine gute Regierung nur dann gut, wenn sie von Initiativen und Bewegungen wo möglich gestützt und wo nötig getrieben wird.
- Regierung bittet Gewerkschaften, Betriebsräte, Vertreter*innen sozialer Bewegungen und zivilgesellschaftlicher Organisationen (Kirchen z.B.) regelmäßig um Beratung, nicht Lobbyisten. So lernt sie.
- Darum ist es das A+O einerseits an einem wirklichen Netzwerk von Initiativen und Bewegungen zu arbeiten, das ein solches radikales Projekt tragen will; andererseits eine Partei zu haben, die in der Lage und Willens ist zu kämpfen: Machtstrategie und Plan to Win.

Was nötig wäre für eine „Regierung der Solidarität“

- Eine „strategisch handlungsfähige Partei“, die gesellschaftliche Konflikte führen kann und will
- Eine Politik der „einigenden Fronten“, also breite politische Bewegungen
- Klar formulierte Reformalternativen, die Lernen am Konflikt erlauben
- Einen „konstituierenden Prozess“, in dem aus Bewegungen ein „gemeinsames Programm“ entstanden ist
- Ein Netzwerk von Bewegungskadern, das sich vertraut und unabhängig von der LINKEN und der Regierung ist
- Mut und Willen zur Unruhe

Widersprüche, Probleme, Ratlosigkeit

- Projekt ist zwar weniger abhängige Variable von SPD und Grünen, weil stärkeres Gewicht auf soziale Bewegungen und Gewerkschaftsaktivisten – aber am Ende des Tages braucht es eine Koalition mit denselben Parteien: Grüne und SPD.
- Lediglich eine Vision, die heute nicht möglich ist. Gefahr des reinen Propagandismus. Andererseits sind Visionen und Propaganda wichtig.
- Gefahr: Wenn das Nötige nicht geht, dann doch das Mögliche machen. „Harald-Wolf-Talk“ → „Bodo-Ramelow-Walk“
- Druck zum Pragmatismus aus Bewegungen, Gewerkschaften und sozialem Umfeld



Danke!

Maulwurfsstrategien

→ Aufbau von nicht-kapitalistischen Wirtschafts- und Lebensformen im Hier und Jetzt: Etwa durch Genossenschaften, Kooperativen, soziale Zentren.

Aufstandsstrategien

→ Gewalttätige Aufstände, Auseinandersetzung mit Polizei und Armee als Weg in eine andere Gesellschaft: Widerspruch auf der Straße, Volkskrieg, bewaffneter Kampf in den Metropolen

Joggingstrategien

→ Durchführung verschiedener (kleiner) Reformen, die schrittweise die Gesellschaft verändern. Ein langer, gleichmäßiger Lauf zum Sozialismus
→ Inseln des Sozialismus existieren bereits im Hier und Heute

Zusammenbruchs- und Abrissstrategien

→ Aufbau von „Gegenmacht“ und außerparlament. Reformkämpfe, durch die starke Bewegung entsteht. Aber Warten auf tiefe Krise, Hoffen auf Entstehung neuer Formen der Demokratie → „Doppelmacht“. Beseitigung des alten Staates

Feine Unterschiede: Zwei Ansätze in der LINKEN

Sozialdemokratische Reformpolitik	Revolutionäre Realpolitik
<p>Produktionsweise bleibt</p> <p>Kuchen gemeinsam unter Führung des Kapitals backen, über die Verteilung der Kuchenstücke streiten.</p> <p>Möglichst Einfluss von Arbeiter*innen stärken, soziale Rechte ausbauen</p>	<p>Produktionsweise soll verändert werden, es sollen sozialistische Produktionsverhältnisse geschaffen werden</p> <p>Massendemokratie der Arbeiter*innen und anderen Lohnabhängigen</p> <p>Enteignung der Enteigner, demokratische Planung der Bäckerei, demokratische Verteilung des Kuchens</p>

